

Gott hat die Welt so sehr geliebt, dass er seinen einzigen Sohn hingab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht zugrunde geht, sondern das ewige Leben hat. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, damit er die Welt richtet, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird

*Johannesevangelium 3,16-17
(Einheitsübersetzung)*

Diese zwei Sätzen des Johannesevangeliums sind meine ganz persönliche Zusammenfassung meines christlichen Glaubens.-

Gott ist der ganz Andere, das absolut vom Menschen unterschiedene. Und diesen großen Graben möchte Gott überbrücken.

Er ist nicht der Gott, der sich zurückzieht und der das Treiben auf der Erde teilnahmslos beobachtet. Er ist nicht der Gott, der vielleicht sogar Spaß daran findet, die Ränkespiele der Menschen zu beobachten.

Und die einzige Möglichkeit, diese äußerst denkbare Distanz zu überbrücken, besteht darin, dass Gott selber Mensch wird. „So sehr hat Gott die Welt geliebt.“ Er wird Mensch mit aller Konsequenz, er spart nichts aus. Er kommt als kleines Kind nicht in einem Palast, sondern im ärmlichen Stall zur Welt. Er durchlebt das ganze menschliche Leben: Er feiert gerne, er hat Freunde aber er hat auch Feinde und er leidet. Dieses Leid durchlebt er bist in den Tod hinein. Er stirbt nicht irgendeinen Tod, sondern den schrecklichsten Tod, den wir uns vorstellen können: als Verbrecher am Kreuz. Gerade diesen Tod und das Leiden erspart Gott sich nicht.

Das ist eine Botschaft, die ich in die Welt hinein rufen will.